

Absichtserklärung ist nur der erste Schritt

Bis ein Zollabkommen zwischen der Schweiz/Liechtenstein und den USA vorliegt, muss noch einiges geklärt werden.

Die Zollsätze der USA für die Schweiz sollen an jene Liechtensteins angepasst und somit von 39 auf 15 Prozent gesenkt werden. Darauf haben sich die drei Verhandlungspartner Ende vergangener Woche laut einer Absichtserklärung geeinigt. Zugleich verpflichtet sich die Eidgenossenschaft, in den kommenden fünf Jahren 200 Milliarden US-Dollar in den USA zu investieren. Auch die Liechtensteiner Regierung möchte ihre Unternehmen ermuntern, bis 2030 mindestens 300 Millionen US-Dollar in den USA zu investieren.

Gerald Hosp, Geschäftsführer der Stiftung Zukunft.li, hält

die Zahlen für sehr ambitioniert, wie er auf Nachfrage betont. «Die Liechtensteiner Regierung kann die Unternehmen nicht zu den Investitionen zwingen», gibt er zu bedenken. Daher sei in der Absichtserklärung auch nur die Rede, dass Liechtenstein diese Investitionen «erleichtert» oder dazu «ermutigt» – «was immer das konkret bedeutet», so Hosp. Ebenso sei unklar, wie dies von amerikanischer Seite überwacht werden soll und was genau letztlich als Investition gelten wird.

Er vermutet aber: «Die Summe ist sicherlich nicht ohne Absprache mit den Unterneh-



Ob auch sektorielle Zölle für Stahlprodukte abgeschafft werden, wird sich erst zeigen.

Bild: Keystone

men zustande gekommen.» Auch sonst wird es noch einiges

zu klären geben, bevor ein Abkommen zwischen den drei

Ländern in trockenen Tüchern ist.

«Chlorhühnchen» könnte in die Regale kommen

Hosp warnt vor der Sprunghaftigkeit der US-Regierung: «Es kann auch gut sein, dass die USA noch mit weiteren Forderungen kommen.» Ausserdem, so Hosps Prognose, werde das Abkommen in den kommenden Monaten in Liechtenstein und der Schweiz noch zu reden geben. Eine grosses Thema für die Debatte sind dabei Importerleichterungen für mit Chlordioxid behandeltes Geflügelfleisch aus den USA, das berühmt-berühmte

Chlorhühnchen. «Es würde sich aber ohnehin um geringe Mengen handeln.»

Ein wichtigste Thema aus Sicht der Industrie sind laut LIHK-Geschäftsführer Maximilian Rüdiger die sektoriellen Zölle, die auf den Aluminium-, Stahl- und Kupferanteil bestimmter Produkte erhoben werden. «Es wäre wünschenswert, wenn die Schweiz und Liechtenstein bei verschiedenen Produkten von diesen sektoriellen Zöllen befreit werden könnten.» Wie realistisch dies ist oder Wunschdenken bleibt werde sich zeigen, so Rüdiger.

Tobias Soraperra